

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **35 (1979)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Großes Verdienstkreuz BRD für Prof. Bruno Boesch

Prof. Dr. Bruno Boesch, der ein angesehenes Mitglied des Deutschschweizerischen Sprachvereins ist, erhielt kürzlich vom Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Ulrich Lebsanft, im Auftrag ihres Bundespräsidenten das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens, der früher Pour le Mérite hieß. Wir gratulieren Prof. Boesch zu dieser Ehrung von Herzen. Nach seinen Studienjahren in Basel, Zürich und an deutschen Universitäten, u. a. bei Andreas Heusler und Eduard Hoffmann-Krayer, habilitierte sich Professor Boesch in Zürich und wurde bald nach dem Kriege Ordinarius an der Albert-Ludwig-Universität in Freiburg im Breisgau und war von 1968 bis 1970 deren Rektor. Sein Hauptgebiet ist die Erforschung der alemannischen Mundarten. teu.

Prof. Leo Weisgerber, achtzigjährig

Grenzländer begünstigen die Sprachforschung. Man erfährt dort am eigenen Leibe, was Menschenrecht auf Muttersprache bedeutet. In Metz geboren, dem Rheinland und seiner Geschichte eng verbunden, ist Leo Weisgerber, Emeritus der allgemeinen Sprachwissenschaft der Universität Bonn, zu einem der bedeutendsten Vertreter seines Faches geworden. Aber seine Verdienste liegen nicht nur auf diesem Gebiet; auch als Keltologe und Namenforscher hat er internationale Anerkennung gefunden. Hier galt sein Interesse vor allem der Erforschung der keltischen Einflüsse in der Frühgeschichte des Rheinlandes.

Seine Hauptleistung aber bleibt die Grundlegung einer inhaltlich orientierten Sprachwissenschaft, die die sprachphilosophischen Auffassungen Wilhelm von Humboldts konsequent weiterentwickelt und für die empirische Sprachbeschreibung nutzbar macht. Die zentrale These dieser Sprachauffassung lautet, daß Sprache mehr ist als bloßes Verständigungsmittel. Ihre eigentliche Leistung besteht darin, daß sie dem Menschen einen geistigen Zugang zur Welt eröffnet, ihm das liefert, was Humboldt eine „sprachliche Weltansicht“ genannt hat. Erst wer die begrifflichen Ordnungen einer Sprache erworben hat, ist in der Lage, etwas mitzuteilen, und er erwirbt sie im täglichen Umgang mit Sprachbesitzenden in den mancherlei Lebenssituationen.

Diese wichtige Einsicht wird in Leo Weisgerbers vierbändigem Hauptwerk „Von den Kräften der deutschen Sprache“ theoretisch erläutert und an konkretem Sprachmaterial praktisch belegt. Die Bezüge von Sprache und Gemeinschaft werden dabei besonders berücksichtigt. Solange die moderne Linguistik sich vornehmlich an der lautlich-formalen Seite der Sprachstrukturen ausrichtet und das Bedeutungsproblem vernachlässigte, blieb diese Humboldtsche Art der Sprachbetrachtung in ihrer Wirkungsmöglichkeit beschränkt. Nicht überall wurden diese Gedanken in ihrer Tragweite erkannt. Mit der erneuten Hinwendung der Sprachwissenschaft zur zentralen Bedeutungsproblematik und zu sprachsoziologischen und pragmatischen Fragestellungen gewinnt das Werk Leo Weisgerbers gegenwärtig weltweit an Bedeutsamkeit.

H. Gipper („FAZ“)